

Die Graudenz Unruhen ein drohendes Memento.

In einem längeren Artikel berichtet die hiesige polnische Zeitung „Dziennik Gdanstki“ über die Ursachen der Graudenz Unruhen. Die Untersuchungen hätten ergeben, daß die Unruhen einen politischen Hintergrund haben. Gleich der Lösung des polnischen Verbandes für Ermaland: „Warschauer heraus“, hätten hier in Pommerellen die Deutschen die Abneigung gegen die Kongresspolen und Galtzer ausgebeutet. Noch schlimmer aber wäre es, daß der Separatismus der Polener Reaktion die Soldaten unmittelbar aufgebeutet hätte. Die Reuterer bedienten sich der Parole: „Vommerellen für die Pommerellen“. Die Offiziere wurden auf ihre Papiere untersucht und nur diejenigen, die als „Vommereller“ oder als „Polener“ bezeichnet waren, wurden freigelassen. Auch das Gerücht, daß der Rat in Pommerellen die Regierung für Pommerellen in die Hand genommen hätte, wurde von den Aufständischen ausgebreitet. An die Spitze des Graudenz Generalkommandos sollte ein Offizier gestellt werden, der, obwohl Pommereller, doch in engster Verbindung mit der Polener Reaktion stand. Der „Dz. G.“ kommt zu dem Schluß, daß sich die Soldaten nicht so leicht hätten aufbeuten lassen, wenn keine Unzufriedenheit bestanden hätte. Neben rein militärischen Angelegenheiten, wie Zurückführung der Militärpersonen aus Pommerellen gegenüber den aus Kongresspolen, findet der „Dz. G.“ die Ursachen der Unzufriedenheit aber auch in politischen Dingen. So müßten die Kongresspolen und -polinnen, die nach Pommerellen kommen, daran denken, daß auf einem so vorgeschobenen Posten, wie Pommerellen ist, mehr als unter irgendwelchen andern Verhältnissen, auf das eigene Betragen geachtet werden muß. — Danach scheint die pommerellische Bevölkerung bei den Besuchen der Kongresspolen nicht die besten Erfahrungen gemacht zu haben. — Weiter müßten nach dem „Dz. G.“ die betreffenden Regierungsfaktoren endlich an eine gründliche Sanierung herangehen. Diese würde darin bestehen, Pommerellen als ein Land, das mit den andern polnischen Teilgebieten gleichberechtigt ist, anzuerkennen und es nicht weiter als Polener Kolonie zu behandeln. Die Polener Einflüsse müßten aus Pommerellen ferngehalten werden.

Recht. Jedenfalls steht das eine fest und das kommt auch in dem Bericht des „Dz. G.“ zum Ausdruck, daß in Polen seitens des Militärseparatistische Bestrebungen propagiert werden. Versteht es die Warschauer Regierung nicht, die Quelle der jetzigen Unzufriedenheit zu stopfen, so dürfte der Wahnsinn „Memento“ unter Umständen bald ein Memento Mori (Gedenke des Todes) sein. Die von uns stets auch

für Pommerellen geforderte Volksabstimmung

gemüht bei richtiger Beurteilung der oben bezeichneten Lösungsbestrebungen erheblich an Bedeutung. Auf die Dauer wird Polen sich Pommerellen nicht gewaltsam sichern können und darum wäre es auch für Polen politisch klug, die Bevölkerung selbst über ihr Schicksal bestimmen zu lassen.

Dem oben angeführten „Dziennik Gdanstki“ ist naturgemäß unsere Forderung des Selbstbestimmungsrechts für Pommerellen nicht annehmbar. Sie findet jedoch für diese auf höchstes Menschenrecht basierende Forderung nichts anderes als eine persönliche, geistig sehr hoch gehaltene Anrempelung unseres Genossen Bartel. Ob die Vorgänge in Graudenz und Polen nicht doch den Weg der Volksabstimmung weisen, dürfte der „D. G.“ nunmehr auch bald erkennen. Selbst dann, wenn der Ausfall dieser von den Polen so gefürchtet wird.

Verfolgungen der Deutschen in Graudenz.

Danzig, 11. Sept. Nach einer Mitteilung in der heutigen „Brücke“ ist es unrichtig, daß 39 Deutsche in Graudenz erschossen worden sind. Tatsache ist dagegen die standrechtliche Erschießung des früheren preussischen Leutnants Friß Becker. — Rechtsanwalt Bartel, der Geschäftsführer der Zentralarbeitsgemeinschaft für Pommerellen, ist nicht mehrmals, sondern nur einmal verhaftet worden. Seine Verhaftung und die Durchsuchung seiner Wohn- und Bureauräume hat nichts Belastendes für ihn ergeben. Gleichwohl hat ihn die Militärbehörde verhaftet, dem Vernehmen nach nach Krafa, wo er jedoch volle Bewegungsfreiheit genießen soll. Während seiner Haft ist Bartel gut behandelt worden. Rechtsanwalt Bartel war der beste Berater der pommerellischen Deutschen in ihren Options- und Liquidationsangelegenheiten. — Professor Dr. Klebba aus Graudenz, der unter den pommerellischen Deutschen eine führende Stellung einnahm, ist von der Graudenz Militärbehörde zwar verhaftet, nach 34 Std. aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach befindet er sich derzeit in Deutschland. Im Falle Klebba soll es sich um eine ausgesprochene Repressalie handeln.

heil hausen kann. Der Sozialismus bedarf des Erkennens und des Adrenens, des Begreifens und des Eingreifens. Der Sozialismus bedarf der geistigen Fähigkeit, das Notwendige frei zu gestalten. Der Sozialismus ist nicht nur ein Sozialismus der Wirtschaft, sondern auch ein Sozialismus des Geistes. Der menschliche Geist ist die letzte Beziehung des sozialistischen Willens. Seine geistige Bindung an eine über dem Einzelwillen stehende Gemeinschaft ist die notwendige innere Triebkraft einer sozialistischen Lebensordnung. Der Sozialismus ist nicht nur eine Quantitätsfrage, die sich daran erschöpft, daß an die Stelle weniger möglichst viele ausreichend wirtschaftlich versorgt werden. Er ist auch eine qualitative Frage, daß in einem allgemeinen Zustand ausreichender wirtschaftlicher Versorgung der Menschheit höher steht. Wir erwarten von dem Sozialismus nicht nur Veränderung, sondern Wandlung.

Aus dieser Grundausfassung müssen bald die praktischen Folgerungen gezogen werden. Wenn die Verwirklichung des Sozialismus von geistigen Voraussetzungen abhängt, so müssen diese geistigen Voraussetzungen planvoll gepflegt werden. Für uns ist der Sozialismus nicht das Ergebnis einer revolutionären Stunde, sondern ein planvoll beherbergter, sich allmählich entwickelnder Prozess, in dessen Dienst wir Tag für Tag und Stunde für Stunde stehen sollen. Diese organische Auffassung des sozialistischen Werdens verlangt die planvolle Entwicklung aller Kräfte, die zum Sozialismus hinführen. Wir müssen den Menschen vor Ausbeutung schützen, wir müssen immer mehr die Mannigfaltigkeit der Wirtschaft zur Sicherung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen aller anstreben, wir müssen ihn aber auch zugleich fähig machen, in Staat und Wirtschaft die Herrschaft auszuüben, die die geschichtliche Entwicklung immer mehr der abhängigen Arbeit zuweist. Schauen wir auf die Fähigkeit im Interesse der Arbeiterklasse mehr, als es bisher geschehen ist!

Deutschland.

Aus der bolschewistischen Hölle zurück.

Nach einer Reisebung sind in Swinemünde 70 erst vor zwei Monaten nach Rußland ausgewanderte deutsche Arbeiter eingetroffen. Es soll sich um dieselben Leute handeln, die in Kolonna bei Rostau vor den Führern der deutschen Unabhängigen ihre grenzenlose Enttäuschung über die Zustände in Rußland offenbart haben. Dittmann hatte dieser Lage über keinen Besuch in Kolonna und die Unterredung mit der dortigen deutschen Arbeiterkolonie keine bekannten aufsehenerregenden Veröffentlichungen gemacht, die wir im Wortlaut abgedruckt haben. Die Zurückgekehrten erklären, daß sie überaus froh seien, der bolschewistischen Hölle entronnen zu sein. Eine Anzahl von Kolonnen, die mit ihnen zusammen nach Rußland ausgewandert war, konnte die Rückzug in die Heimat nicht antreten, weil sie infolge Enttäuschung schwer erkrankten. Unsere Unabhängigen, besonders auch unsere Danziger, waren die Dittmannschen Veröffentlichungen verächtlich unangenehm, da durch diese der Trumm über das „russische Räteparadies“, das man den Russen immer so lieblich vorgugestelt hatte, endgültig vernichtet wurde. In einem neuen Artikel über die russischen Zustände erwähnt Dittmann, daß zwar durch seine Artikel dieselben Illusionen zerstört worden seien, die sich über die Verhältnisse in Rußland bei breiten Arbeiterschichten festgesetzt hatten. Es sei aber von vielen Seiten freudig begrüßt worden, endlich zuverlässige Mitteilungen über die wirklichen Zustände in Rußland zu erhalten. Nun beginne man doch allmählich klarer zu sehen und bekomme mehrere Vorstellungen über die Dinge. Es sei überaus bezeichnend, daß keiner der Kritiker die Möglichkeit der von Dittmann mitgeteilten Tatsachen anzuzweifeln oder zu bestreiten wage. Am selben Tage, an dessen Morgen mein Artikel in der „Freiheit“ erschienen war, lagte mir der Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, Viktor Kopp, „er habe immerfort vor der Auswanderung nach Rußland gewarnt, aber leider taubem Ohren geredigt. Es herrsche unter den deutschen Arbeitern gerade ein Psyché.“ Die offene Klarlegung dieser Verhältnisse kann den russischen Genossen nur erwünscht sein. Der Vorsitzende des Exekutivkomitees der dritten Internationale, Wladowitsch, sagte mir in Rostau, als ich ihm meine Absicht mitteilte, öffentlich vor der Auswanderung zu warnen, sehr lebhaft: „Ist Sie das. Wir selbst haben immer wieder vergebens abgeraten und gewarnt. Wenn es mehr helfen sollte, wenn Sie warnen, so würde ich es begrüßen. Jetzt habe ich gewarnt und es hat nichts geholfen, und nun kommen deutsche Parteigenossen und gebärden sich pöpstlicher als der Papst, allerdings aus purer Angst. In Rostau soll nicht als ansehndes zu gelten. — Die deutsche wie auch die Danziger Arbeiterschaft wird nach solchen Aufklärungen bald über den „Rätekönigreich“ zur einer Meinung sein können. Richtig ist, daß die „Diktatur des Proletariats“, von der unsere „Rätkönigreich“ immer felsen, dem Proletariat keine Vorteile bringen kann und daß uns nichts anderes aus der kapitalistischen Hölle herausziehen kann, als innerweltliche, gewöhnliche Arbeit im Sinne des demokratischen Sozialismus. Alles andere sind Experimente, die die Lage der Arbeiterschaft nicht bessern.“

Die Sozialisierung des Kohlenbergbaus.

Die Sozialisierungskommission hat ihre Arbeiten mit Ende des Monats Juli abgeschlossen und nunmehr den Bericht über das Ergebnis derselben veröffentlicht. Danach bestanden in der Kommission zwei Gruppen, die eine war für soziale Sozialisierung, während die andere, und zwar die größere, für eine vollständige Sozialisierung eintrat, bei der vollständig das Kapital nicht ausgebeutet werden soll. Die Mehrheit ist zwar nur eine sehr knappe, 11 zu 10. Die gesamte Kommission war sich aber darüber einig, daß die Bergbau der kapitalistische Gewinn in weitestem Maße sozialisiert werden muß. Man war sich ferner darüber einig, daß die Sozialisierung des Bergbaus auf gemeinwirtschaftliche Grundlage unter Ausschaltung des Privatkapitals ein sozialistisches Ziel darstellt, das unabhängig der Erörterung ist, ob der Staat im Zeitpunkt der Sozialisierungsverhandlungen die Mehrheit der Bergbauverhältnisse in seiner Hand hat. Die Sozialisierung des Bergbaus ist die Durchsetzung des „sozialistischen“ und die „Sozialisierung des Bergbaus“. Diese Forderung ist schon in dem Abkommen enthalten, das die Gewerkschaften bei Abschluß des Generalstreiks mit der Regierung des Reiches mit den Vertretern der Regierungspartei abschloß. Wegen der sofortigen Ausübung des Unternehmens sprach sich die Reichsregierung mit den Bergbauverhältnissen. Es soll daher der Bergbau gemeinwirtschaftlich, den Unternehmern

als verantwortlichen Aufseher zu belassen, ihm aber alle Monopolrechte, die Bestimmung über die Preise und den Gewinn und die Leitung der gewerblichen Politik zu entziehen, kurz, keine Wirtschaft durchsichtig und kontrollierbar zu machen und seinen Besitz in einem Zeitpunkt (nicht über dreißig Jahre) zugunsten der Allgemeinheit zu enteignen. An Stelle des privaten Unternehmers soll der Reichsrohleirat treten, der die Funktionen eines Zentralfonds übernimmt. Der Reichsrohleirat soll eine Körperschaft öffentlichen Rechtes sein, die alle Ueberschüsse an die Reichskasse abgibt. Alle Produkte, auch die Nebenprodukte des Bergbaus, sind ihm zum Selbstkostenpreis abzuliefern bzw. zur Verfügung zu stellen. Er setzt die Verkaufspreise fest, bestimmt die notwendigen Verbesserungen der Betriebsmittel und die dazu notwendigen Zuwendungen. Er hat das Recht Bergwerke anzukaufen, still- oder zusammenzulegen und neue Kohlenfelder zu enteignen und neue Betriebe zu eröffnen. Private Unternehmer dürfen in Zukunft keine neuen Kohlenfelder erschließen. Der Reichsrohleirat setzt sich zusammen aus Betriebsleitern, Angestellten, Arbeitnehmern, Verbrauchern und Sachverständigen. Die Funktionen des Rohleirates werden durch ein von ihm zu beauftragendes Reichsrohleiratsdirektorium ausgeübt.

Späte Erkenntnis.

Wie wir hören, hat im Anschluß an die Reichstagsferenz der Unabhängigen noch eine Redakteurkonferenz stattgefunden. Dort wurde mit der Spaltung der Partei schon so sicher geredet, daß als notwendig erkannte organisatorische Verbesserungen von einigen Teilnehmern abgelehnt wurden, weil sie bei der zu erwartenden Spaltung nicht mehr nötig seien.

Der Rumm sitzt im Gebälk und es hat keinen Zweck, ihn durch überlauten Reden verschrecken zu wollen.

Wenn die Sozialdemokratie warnend auf die Folgen hingewiesen hat, die aus der Spaltung der Arbeiterbewegung zum Schaden des Proletariats, zum Ruin der Bourgeoisie erwachsen, dann wurde von den Unabhängigen darauf nur mit Hohn und Spott geantwortet. Jetzt lesen wir in einem Blatte folgendes:

Je ungeliebter das Proletariat sich gegenseitig die Hände einhängt, desto glücklicher werden die Ausschichten der Bourgeoisie, die Arbeiterschaft wieder völlig unter das alte Joch zu bringen. Nicht umsonst hat Karl Marx das kommunistische Manifest mit den Worten geschlossen: „Proletariat aller Länder, vereinigt euch!“ An dieses Wort sich zu erinnern, ist jetzt mehr denn je die Pflicht jedes Arbeiters. Wer in dieser Stunde das Proletariat auch nur spaltet, der befragt die Geschäfte des Bürgertums.“

Wichtig ist die Zeitung, die diese sehr beherzigenswerten Worte schreibt? Es ist die — „Freiheit“, der die Schadenfreude der reaktionären Presse über die Spaltung der Unabhängigen Partei an die Kiemen zu gehen beginnt. Jetzt, wo das Gespenst der Spaltung im eigenen Hause umgeht, bestimmt die „Freiheit“ sich endlich wieder auf die Hochzeiten, die sie verachtet hat, solange die Unabhängigen selber in der Rolle der Hochzeitsgäste waren. „Wer in dieser Stunde das Proletariat auch nur spaltet, der befragt die Geschäfte des Bürgertums!“ — Und wessen Geschäfte haben die befragt, verachte „Freiheit“, die das Proletariat vor dem gespalten haben?

zurück zur S. P. D.

Die Klärung in Folge Rostau.

Eine Mitgliederversammlung des unabhängigen Vereines in Glog beendigte sich mit der Frage des Anschlusses an Rostau. Die Unterwerfung unter die Rostauer Bedin-

gungen wurde mit 150 gegen 6 Stimmen abgelehnt und mit der gleichen Mehrheit der Uebertritt des gesamten Vereines zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beschlossen.

Wird sich die französische Partei spalten?

Lenin, der von sich sagt, daß er Marxist sei, hat den Sammelruf des Begründers und Wortkämpfers des wissenschaftlichen Sozialismus: Proletariat aller Länder, vereinigt euch! — umgekehrt. Die Parole, die von Rostau ausgeht, lautet: Proletariat aller Länder, spaltet euch!

In wenigen Jahren wird man sich erlaubt fragen, wie es möglich sein konnte, daß diese geistige Verwirrung über die sozialistischen Parteien kommen konnte. Man kann sie sich kaum anders als durch den Krieg erklären und durch das Wunder der russischen Revolution, die wieder eine Kriegsfolge ist, wie die Revolution in ganz Mitteleuropa. Daß diese Revolution ausgebrochen werden konnte von den Sektierern von Rostau, ist auch eine Kriegsfolge. Der Krieg hat die kapitalistische Wirtschaft zerstört und die großen Massen gezwungen, im Sozialismus den Retter zu suchen. Er hat aber auch die Massen des Denkens und der Persönlichkeit beraubt. Sie sind gewöhnt worden, auf Befehl sich totzuschleichen zu lassen. Sie haben diese Tyrannei schließlich abgeschüttelt und sich unter den Befehl derer gestellt, die ihnen den Frieden und den Genuß des Lebens versprochen. Und wer am besten den Befehlshabern trifft — und darin ist Lenin Meister —, der hat den meisten Zulauf von diesen gärenden Elementen.

Es ist charakteristisch für die Diktatoren von Rostau, daß sie die Parteien aller Länder, wo sie Einfluß gewannen, zunächst geistig und dann organisatorisch spalteten. Die alte Internationale, die erste wie die zweite, hat immer zur Sammlung gerufen. Die Geburtsstunde der zweiten Internationale ist die Geburtsstunde der Einigung der österreichischen Sozialdemokratie. Das große Werk des internationalen Kongresses von Amsterdam war die Einigung der sozialistischen Parteien Frankreichs. Man nennt die Sozialisten in Frankreich spaltend auch heute noch die Geemigten, so unwahrscheinlich schien diese Einigung. Heute müssen wir leider sagen, daß die Einigung in die Brüche gehen wird, wenn nicht ein Wunder geschieht.

Wer da weiß, welche Verwüstungen in der französischen Arbeiterklasse die Zerspaltung der sozialistischen Partei, die mit einer zweijährigen Unterbrechung bis 1905 dauerte, angerichtet hat, der wird mit Mut und Verzweiflung die Spaltung in Frankreich kommen sehen. Es kann uns in Deutschland heute weniger als je gleichgültig sein, ob in Frankreich eine einrige, mächtige sozialistische Partei existiert, oder ob mächtige Splitter, die sich im gegenseitigen Kampf erschöpfen, statt den Kampf zu führen um die Eroberung der Macht.

Die wenigen geistig überragenden Köpfe, die die sozialistische Partei Frankreichs nach dem Tode von Jaurès, Bailiant und Lafargue noch besaß — Guesde hat infolge seiner Krankheit längst aufgehört, eine Rolle zu spielen — und heute an die Wand gedrückt. Dufre Fanatiker und politische Dilettanten sind die eigentlichen Führer. Die Castra, Zerkow, Longuet usw. werden nur noch gebildet, soweit sie sich diesen dunklen Elementen unterwerfen.

So sehr wir aber auch das Dogma von Rostau, wie jedes Dogma, verwerfen, so sehr wir ablehnen würden, was unter der Tyrannei der Benimisten zu hegen, wir würden den französischen Genossen raten, auch dies alles zu ertragen, nur um die Spaltung zu vermeiden. Die Diktaturepidemie wird schnell vorübergehen. Die Leninisten werden schnell abgewirtschaftet haben. Der Franzose vertritt auf die Dauer keine geistige Aneignung. Über die Wiedervereinigung würde sehr schwer sein, gerade weil der Franzose im Grunde Sozialist ist.

stlich vertehenden Anträge gemacht hätte, so wurden diese Erklärungen in einer begrifflichen Scheu abgegeben, denn sie entsprechen nicht der Wahrheit. Wahr ist, daß Damen, die sich vor meiner Rede wegen der allzu großen Liebenswürdigkeit des Herrn Weber beschwerdeführend an den Angeklagtenauschuß gewandt hatten, in der am Montag, den 30. August vom Angeklagtenauschuß vorgenommenen Untersuchung die Vorteile nachdrücklich bekräftigten. Von zwei Damen ist erklärt worden, daß Herr Weber sie während der Liebesstunden amornat hat, trotzdem sich die Damen dies nicht mehr läßt. Auch Badeausflüge am den Strand hat Herr Weber diesen Damen mehrmals angeboten. Diese Erklärungen hat die eine Dame später auch in Gegenwart des Herrn Prof. Ros. abgegeben. Bemerkenswert ist, daß Herr Weber selbst bei einer späteren Gelegenheit zu Herrn Weber sagte: „Dür, Herr Weber, daß hätte ich von Ihnen nicht gedacht.“ Erst als die Damen auf die Angebote des Herrn Weber nicht eingingen, änderte dieser sein Verhalten. Mit einem Male waren die Damen für die Arbeiten nicht mehr läßig. Nept sollten sie für Maschinenarbeiten und stenographieren nicht mehr in Frage kommen, sondern nur noch für mechanische Arbeiten. Sind schon die „Liebenswürdigkeiten“ des Herrn Weber starke Ungeheuerlichkeiten, die unter keinen Umständen gebildet werden dürfen, so ist sein weiteres Verhalten zu den ablebenden ihm dann nicht mehr angenehmen Damen nicht scharf genug zu kennzeichnen.

Obwohl Herr Prof. Ros. dieses Material am Montag, nachmittags 2 Uhr, bekannt war, ist noch am Dienstag, den 31. August, kein Artikel in der „D. Z.“ erschienen, in dem er mit Vorwurf, „meine Ausführungen seien von 2 bis 3 erhabene Märchen“. Meines Erachtens bestand die Möglichkeit, Herr Prof. Ros. diesen Artikel wenigstens in diesem Punkte noch zu ändern, bevor er trotz dieser Feststellungen in der obigen Form zum Abdruck kam.

Ich will nur noch feststellen, daß Herr Weber kein untergeordneter Beamter, sondern Abteilungsleiter ist, und daß die Angebote an die Damen nicht in Privatstunden erfolgt sind.

Zu 2. Ueber die Benutzung des Werstausos zu einer Privatfahrt durch den Einkäufer Rappenstein mit der Direktionssekretärin treffen meine Ausführungen ebenfalls zu. Die Fahrt ist allerdings nicht am 2. Pfingstfesttag erfolgt. Der Zweck für diesen Fall ist dem Angeklagten-Auschuß bekannt.

Zu 3. Nicht bestritten hat Herr Prof. Ros., daß der kaufmännische Direktor Sabarth 220 Meister Flugzeugteilen von der Werst gekauft hat. Daß eine derart große Menge an einem einzelnen Angestellten abgegeben worden ist, habe ich mit Recht kritisiert. Ich halte es für richtig, daß wenn Keinen aus der Werst überflüssig ist, dieses an die ärmere Bevölkerung für Säuglingswäsche abgegeben wird. Die Quittung für diese Ware ist nicht den üblichen Weg durch die Kasse gegangen. Erst auf mehrmaliges Drängen durch einen Angestellten ist dieses geschehen.

Zu 4. Es erscheint bei der großen Arbeitslosigkeit unter dem kaufmännischen Personal nicht angebracht, Kräfte von auswärts nach hier zu bringen. Gute und eingearbeitete Kräfte sind auch in Danzig zu haben, besonders z. B. Stenotypistinnen, die den Posten als Direktionssekretärin gut bekleiden könnten.

Zu 5. Ich habe mich überzeugt, daß in dem Lager ein Lagerbuch geführt wird. Ein Gegenlagerbuch im Bureau zur Kontrolle wird nicht geführt. Eine einheitliche Inventur konnte unter den obwaltenden Verhältnissen nicht durchgeführt werden.

Ich überlasse es nunmehr der Beurteilung der Öffentlichkeit, nachdem die nochmalige Untersuchung die Richtigkeit meiner Ausführungen fast vollst. ergeben hat, wer hier als „Märchenzähler“ angesprochen werden kann.

Georg Renz

Neue Ernährungsmaßnahmen.

Dem Beirat des Wirtschaftsamtes wurde in seiner Sitzung am Donnerstag eine Uebersicht über die Preispanne für politische Rastoffen vorgelegt, aus der es sich ergibt, daß Abnahmegeräten, Brod, Butter, Cerealien, Getreide, generelle Lasten, sowie der Kleinhandelskassen von 3.00 Mark für den Januar eine Preispanne von 10 Mark für den Januar ausmachen. Diese Preispanne wurde eingehend erörtert. Der Beirat sprach den Wunsch aus, daß der Preispanne weiter gesenkt werde. Bei Einführung der Winterlastoffen, über die ebenfalls Verhandlungen mit Polen schweben, ist zu hoffen, daß eine weitere Senkung der Preispanne zu erzielen ist.

Der Beirat beschloß dann, den von den Rätefabrikanten gestellten Antrag auf Freigabe der Räteausfuhr abzulehnen. Eine Räteausfuhr soll nicht statthalt sein, solange der Bedarf des Reiches nicht gedeckt ist, was heute noch nicht der Fall ist. Ferner beschloß der Beirat, den zuständigen Ausschuss zu beauftragen, sich mit der Frage der Freigabe des Rätepreises sowie mit der Fortsetzung der Produktion mit Aik während des Winters zu beschäftigen.

Bei der Besprechung der Einfuhr der Hülfsfrüchte teilte der Vorsitzende mit, daß bei den Verhandlungen mit Polen, seitens der Polen die Bedingung gestellt worden ist, daß der Ueberfluß der Hülfsfrüchte an Hülfsfrüchten zunächst Polen zur Einfuhr anzuwenden ist. Es kann daher vorläufig keine Freigabe der Hülfsfrüchte erfolgen.

Ferner wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen über den Wirtschaftskommunikations mit Polen zum Abschluß gekommen sind. Nach dem der Landwirtschaft zugestimmt worden ist, daß sie den für die eigenen Betriebe erforderlichen Futter verfüttern kann, wurde angeordnet, auch die Schrotmüllchen für den eigenen Bedarf der Landwirtschaft freizugeben. Der Beirat erörterte die Freigabe eingehend ohne eingehende Stellung zu nehmen. Die Angelegenheit behält sich gesehrt auch den Vorstand des Wirtschaftsamtes.

An des Schlußes wurde das dringende Ersuchen gerichtet, mit möglichster Beschleunigung wegen der Wichtigkeit des Wirtschaftsamtes über die Fortsetzung der Erzeugungsgesetz und über die Beschaffung des Bades des Erwerblichen zu veranlassen, damit die Maßnahmen nicht zu spät kommen.

Bessere Kamionsdampfer für Danzig angehalten.

Nach einer Mitteilung aus Kiel sind an der Holtenauer Schanze mehrere zwei noch Danzig bestimmte Kamionsdampfer angehalten. Es handelt sich um einen kaiserlichen Dampfer „Gabelle“, der mit Kamion von Schwedt für Polen unterwegs ist und um einen privaten Dampfer „Johanna“. Auf diesen beiden sind außer Flugzeugen und Kamionen auch politische Offiziere befinden. Nach einer Mitteilung des „Hamburger Fremdenblattes“ soll es wegen der Festhaltung der Schiffe zwischen dem Schiffsbetriebsleiter und dem Reichswald zu Differenzen gekommen sein. Schluß der Betriebsleiter die Beschleunigung zur Durchfuhr gab, verzögerte

der Betriebsrat die Dampfer durchzulassen, so daß die Dampfer auf der See liegen bleiben mußten, Verhandlungen über die weitere Behandlung der Dampfer sind im Gange.

Aus den Berichtsjalen.

Eine „friedliche“ Verzöhnung. Der Arbeiter Karl Kandel in Danzig war vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt und er legte gegen das Urteil Berufung ein. Vor der Berufungskammer verzögerte er sich, keine Verurteilung zu nehmen und sich mit dem Straferlass zu begnügen. Er verlangte Freisprechung, da er unschuldig sei. Er wohnte mit dem Arbeiter Schulz in einem Hause. Schulz war eines Tages angetrunken und wollte sich mit dem Angeklagten in diesem Zustande „verleihen“. Er ging nach oben wo Kandel wohnte und lehrte mit ihm mit Schulz „Rückprache“ nehmen. Die beiderseitigen Verträge wurden nun in der Weise ausgeführt, daß Kandel die Wohnungstür öffnete und dem Schulz Schläge ins Gesicht verleihte, und dabei mit ihm sprach. Der Vorsitzende wies den Angeklagten darauf hin, daß diese Art der Rückprache doch nicht straflos bleiben könne. Das Gericht beschloß deshalb das Urteil des Schöffengerichts.

Eine Jagdprellerie. Die Amerikanerin Charlotte Keumann aus Danzig war angetrunken in dem Hotel Seestern in Bröden ein obwohl sie kein Geld zur Bezahlung ihres Unterhaltes hatte. Sie vertrat den Wirt mit Versprechungen, bis dieser Anzeige machte und die Amerikanerin verhaftet wurde. Aus der Untersuchungshaft wurde sie nun dem Schöffengericht vorgeführt, das sie wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte.

Die Reichskonferenz des Arbeiterjugend-Verbandes

Am Montag fanden die geschäftlichen Verhandlungen statt.

August Albrecht gibt den Geschäftsbericht. Im Rundschreiben des Hauptvorstandes, Heft 5/6 des August-September, ist der Jahresbericht 1919/20 abgedruckt. 550 Vereine hat der Verband heute bereits im ganzen Reich; er hofft bald auf 100 000 Mitglieder zu kommen, eine Zahl, die im Jahre 1914 schon erreicht war. Albrecht schließt mit Wünschen für ein weiteres Aufblühen der Arbeiterjugendbewegung.

Schred-Bielefeld ist der erste Redner, der besonders Beifall findet, als er eine stärkere Vertretung der Bewegung im Lande im Hauptvorstand fordert. Kritik an der Zeitschrift „Arbeiterjugend“ wird eifrig geübt. Der Redner, der verlangt, daß die Jugend in dem Blatt zu Worte komme und nicht immer nur dieselben Berliner Artikelschreiber, erhält den lauten lebhaften Beifall des Kongresses. Ein Antrag des Bezirkes Oberrhein wird begrüßt, der besagt:

„Mit der redaktionellen Haltung der „Arbeiterjugend“ sind wir nicht einverstanden. Wir beantragen daher, daß die Leitung der Redaktion auf einen jüngeren Genossen übergeht, der in der Lage ist, die Zeitung so zu gestalten und auszubauen, daß alle Jugendgenossen sie mit Begeisterung verstehen können und zur Mitarbeit in unserer Bewegung angefeuert werden.“

Noch einige weitere Redner kritisierten die Redaktion. Dann verteidigt Karl Korn die Redaktion der „Arbeiterjugend“, die wohl jugendliches frisches Blut brauche, von der er aber meint, daß sie sich die letzte Zeit gebeffert hat.

Die Einigung des Jugendproletariats über die Parteien hinweg erregt eine lebhaftere Debatte. Dann gibt es Gewerkschaftsfragen, das Problem einer zu schaffenden Preiskommission und anderes. Hamburg bringt folgende Resolution zur Kenntnis:

„Die Erneuerung des geistigen Jugendlebens im Sinne einer freien Entfaltung aller in der arbeitenden Jugend lebenden Kräfte erfordert eine dringende Aenderung unseres Zentralorgans „Arbeiterjugend“. — Eine unbedingte Notwendigkeit ist es, mehr jugendliche Stimmen zu Gehör kommen zu lassen, um ein getreues Abbild unseres gesamten Lebens, unserer Wünsche und unseres Zeitendranges zu bekommen.“

Die Debatte geht einige Zeit weiter, dann wird bei den Abstimmungen, die vor der Mittagspause stattfinden, in der Pressefrage folgender Antrag angenommen:

„Die Vereinigte Dresdener Arbeiterjugend beantragt eine Verbesserung der „Arbeiterjugend“, und zwar dahingehend, daß man dem Gebiete des Geistig-Ideellen, also des wahren Jugendlebens und -denkens, mehr Raum gibt. Das geschieht am besten dadurch, daß man auch Artikel von jugendlichen aufnimmt. Diese Zeitung würde dann auch das Spiegelbild einer Jugendbewegung und nicht das einer Jugendpflege sein.“

Eine Anzahl weiterer Anträge wird dem Reichsausschuß überwiesen. Nach einigen Mitteilungen ist Mittagspause.

Die Verhandlungen des Nachmittags gelten insbesondere Organisationsfragen. Dazu liegt eine Anzahl gedruckter Vorträge und Anträge vor. Es dreht sich im Verlauf der beginnenden Aussprache zunächst um eine neue Art der Zusammenlegung des Hauptvorstandes, der in vermehrter Weise aus Mitgliedern der Bewegung im Lande zusammengelegt werden soll. Magdeburg, Hamburg, Frankfurt a. M., Kiel haben sich zu einem Antrag zusammengesetzt, daß von den fünf Vertretern der Jugendvereine im Hauptvorstand drei aus dem Reich genommen werden. Der Antrag wird mit allen Stimmen gegen die der Berliner angenommen. Es kommen weitere Organisationsfragen zur Diskussion. Mädchenfrage, Schülerfrage, Altersgrenze (die Grenze bleibt auf 18 Jahre), Reichsjugendgesetz (hier wird ein Antrag angenommen, der die baldige Erledigung des Gesetzes verlangt).

Bei den Wahlen werden zu Vertretern im Hauptvorstand gewählt Ray Weisbach (Hamburg), Offenauer (Magdeburg) und Spiegel (Stuttgart).

In einer kurzen Debatte tauchen verschiedene Anregungen auf, und dann wird nochmals dem Genossen Boogi (Holland) das Wort erteilt. Es ist schwer, einen Ausdruck für die Lage zu finden. Wie ich den Trubel, die Last, die vorbeiziehende Jugend gesehen habe, da hat mich etwas bewegt, genau so, als wenn in der Nacht die Sterne funkeln und das Licht des Mondes die Erde erhellte; da fiel mir ein Gedicht ein:

Wenn jetzt ein Geist herniedersteige,
Er Säng' und ein Held zugleich!

Und es endet:

Nicht räumen kann ich, nicht verbannen,
Untröstlich ist's nach allemwärts!
Doch sah ich manches Auge flammen,
Und klopfen sah ich manches Herz!

Das deutsche Volk steht vor der Aufgabe der Wiederbelebung des dann verfallenen Wirtschaftslebens, der Erneuerung des Lebens überhaupt! Die Arbeiterjugend wachet heran, um die große Aufgabe in die Hand zu nehmen und zu lösen. Wenn ihr in Treue zusammenhaltet, dann werdet ihr es vollbringen!

Darauf dankt der Vorsitzende Genosse Heinrich Schulz denen, die Anteil an der Konferenz genommen haben.

Der Genosse Karl Brüger hat uns gesagt: „Jugend ist Anfang! Für die Jugend ist Weimar Anfang! Und Genosse Boogi schloßerte uns die Tage in Weimar als leuchtende Sterne in der dunklen Nacht! Die Sterne werden untergehen, es wird heller und heller, und langsam erhebt sich etwas am Horizont! Wir stehen auf hehem Berge und sind bereit! Dem Morgenrot entgegen! Vorwärts, du junge Garde des Proletariats!“

Soziales.

Ueber den Einfluß des Alkohols auf das Gehirn

Ist schon viel geforscht und geschrieben worden. Einen neuen Beitrag zu der bedeutsamen Frage hat im vorigen Jahr ein von der englischen Regierung eingesetzter unabhängiger, aus angesehenen Gelehrten bestehender Ausschuss geliefert. Er kam im Anschluß an zahlreiche frühere Versuche zu dem Ergebnis, daß schon sehr mäßige Mengen geistiger Getränke, die nicht imstande sind, Trunkenheitsanzeichen auszulösen, auf das Gehirn eine störende, beruhende Wirkung ausüben, die sich besonders darin äußert, daß die Fähigkeit der Selbstbeobachtung und Selbstbeherrschung vermindert wird. Je größer die Menge der genossenen geistigen Getränke ist, desto mehr tritt auch die Erscheinung hervor, die Sinneswahrnehmungen werden undeutlicher, besonders leidet auch das Unterscheidungsvermögen für Farben (Signale), und die Fähigkeit zu überlegen geht verloren. In diesem Zustand gibt der Mensch nicht mehr genaue Rechenschaft von seinen Handlungen, sondern überläßt sich den augenblicklichen Antrieben, und vom Zustand der Unbereinigung fällt er in den der Niederge schlagenheit, ohne eigentlich zu trinken zu sein. Es ist leicht einzusehen, welche furchtbare Gefahren in solchen Erscheinungen z. B. für sehr viele Eisenbahner, Straßenbahn- und Kraftwagenführer, Seeleute usw. verborgen liegen, für die die Selbstkontrolle, die vollständige Beherrschung der Sinne, die Fähigkeit, verschiedene Bewegungen blitzschnell auszuführen, von grundlegender Bedeutung sind.

Für unsere Frauen!

Arbeiterinnen! Arbeiterfrauen! Lest die „Gleichheit“!

Die heutige Zeit verlangt in immer stärkerer Maße die Orientierung der Frau in allen Dingen des öffentlichen Lebens. Alle politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Fragen sind auch Frauenfragen. Die Frau muß in der Lage sein, sich über alle diese Dinge ein selbständiges Urteil bilden zu können. Dazu verhilft ihr die „Gleichheit“, das Organ der um Befreiung ringenden Frau. Die „Gleichheit“ gibt in ihren wöchentlichen Ausgaben den Frauen Anregung und Belehrung nach allen Richtungen hin und vertritt öffentlich ihre Forderungen auf allen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialpolitischen Gebieten. Den Familienmüttern ist sie besonders wertvoll durch ihre Aufsätze über Kindererziehung und -pflege, sowie durch ihre Beilagen „Für unsere Kinder“ und „Die Frau und ihr Haus“. Durch ihre Nachrichten aus der Frauenbewegung ist die „Gleichheit“ das geistige Bindeglied der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands und der Internationalen.

Aus den lehrerfüllten Nummern des Hauptblattes seien folgende lehrerwerte Artikel erwähnt: Die Reichsschulkonferenz; Nach Spa; Genf; Das Recht auf Mutterschaft, von Clara Bohm-Schuch; Die Sozialisierung der Hauswirtschaft, von Dr. Olga Essig; Vorschläge zur Frauenbildungsarbeit, von Hedwig Wachenheim; Neugestaltung des Kinderarbeitsgesetzes, von Dr. Edith Oste; Fortbildungsschulen für minderbefähigte Mädchen, von Henni Lehmann-Göttingen; Briefe über Kindererziehung, von Dr. R. Penzig; Schulzahnpflege; Fürsorge für Krüppelkinder, von Schwester Lotte Müller, ufm. — Preis monatlich 1,20 Mk., Einzelnummer 30 Pf. Bestellungen werden in der Buchhandlung „Vollmacht“, Am Spandhaus 6, und von allen Austrägern entgegengenommen.

Büchervereine.

Der junge Arbeiter. Ein Ratgeber für sozialistische Jugendarbeit. Im Verlage der Buchhandlung „Vormärts“, Berlin S. W. 68, ist unter diesem Titel ein Büchlein von G. H. Müller, Magdeburg, erschienen (Preis 3 Mark), das eine wertvolle Bereicherung der Jungvolk-Bibliothek bildet. Ein ähnliches Werk ist in der sozialistischen Literatur bisher nicht vorhanden gewesen. Der Verfasser, der seit jeher in der sozialistischen Jugendbewegung einen guten Namen besitzt, gibt hunderte von Hinweisen für die praktische Jugendarbeit. Er bespricht das Verhältnis zwischen alt und jung, die Entfremdung der Jugendlichen von den Eltern, die Jugendbewegung, die Jugendbildung und all die anderen für die Jugend brennenden Fragen. Darum ist das Büchlein nicht nur für die Funktionäre der Arbeiterjugendbewegung bestimmt, sondern für alle ihre Mitglieder und für jene Erwachsenen, die für das heranwachsende Geschlecht Herz und Sinn haben. Das Buch sei daher nicht nur der Jugend selbst, sondern auch Lehrern und Erziehern, Eltern und Vormündern warmstens empfohlen.

Der Bürgerkrieg in Frankreich. Von Karl Marx, neu herausgegeben von A. Conrad. Das im Verlage der Buchhandlung „Vormärts“, Berlin S. W. 68, neu herausgegebene Marx'sche Schrift (Preis 3 Mark) hat dem Genossen Conrad ein ausgezeichnetes Vermächtnis erhalten das dem Marx'schen Buche die rechte Geltung gibt und seine eigentliche, bisher nur von Engels und Franz Mehring erkannte Bedeutung vollkommen klarlegt. Indem Conrad die Bedeutung gibt zur rechten Erkenntnis, macht er den Leser überhaupt erst fähig, Marx im rechten Sinne zu verstehen und die Eigenart dieses Kampfbuches zu erfassen. Dem Leser wird fester die Fokussierung des Bürgerkrieges zu einem besonderen Thema, noch erhöht; dadurch, daß vieles, was für andere Zeit geschrieben scheint, gerade jetzt, wo es für den Zeitgenossen schwer, wenn nicht unmöglich ist, die sich abspielenden Ereignisse in ihrer rechten Bedeutung zu würdigen, ist es von Wert, wenn sich der Verfasser durch historische Rückblicke schärft und sich bemüht, wenigstens gewissermaßen zu einem einwandfreien und klaren Bewußtsein zu gelangen. Immer wieder ist es die Geschichte der Menschheit, in ihrer Gesamtheit und in ihren Einzelerscheinungen, die dazu drängt, diese Arbeit zu gewinnen zum Nutzen gegenwärtiger und kommender Geschlechter. Dieses Buch, das uns zur Vertiefung geschichtlichen Betrachtens verhilft, ist daher im besonderen Maße zu würdigen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Ausgabe neuer Hauptmarkenbogen

Am Montag, den 19. September, werden

abgefertigt:

in der	die Haushaltungen
Ausgabestelle:	der Straßen:
Mädchenschule Faulgraben:	Pfefferstadt 1-50.
Knabenschule Baumgartische Gasse, Eingang Kehrwegergasse:	Mauergang, Neugarten, Reunaugengasse, Petersiliengasse.
Realschule Mittelschule Gertrudengasse:	Petershag, h. d. Kirche.
Mädchenschule Langfuhr, Bahnhofstraße:	Reptunweg, Oberhof, Opfstrasse, Telegraphenkaserne.
Knabenschule Langfuhr, Bahnhofstraße:	Richertweg, Robert-Reinickeweg, Scheilmühlweg.

In der Hilfsausgabestelle Mädchenschule Weibengasse 61 werden an diesem Tage die Haushaltungen der Straßen abgefertigt, die bereits zur Abholung aufgerufen worden sind, aber ihre Hauptmarkenbogen noch nicht in Empfang genommen haben.

Die alten Nahrungshauptkarten mit Markenbogen, sowie die Ausweise sind vorzulegen. Die Dienststunden sind von 8-2 Uhr. Danzig, den 10. September 1920. (2262) Der Magistrat.

Kerzenaufruf.

Auf die Marke 16 der Petroleumkarten A, B und C werden je 4 Kerzen zum Preise von Mk. 3,50 abgegeben. Die Ausgabe erfolgt im Städtischen Leuchtstoffamt, Laßadie 35 b pt., in der Zeit von 8 bis 1 Uhr vormittags und zwar an folgenden Tagen:

Montag, den 13. September	Buchstabe A-E
Dienstag, den 14. "	F-J
Mittwoch, den 15. "	K-M
Donnerstag, den 16. "	N-R
Freitag, den 17. "	S-Z

Personen, die an den vorbezeichneten Tagen ihre Kerzen nicht empfangen konnten, können diese noch am Sonnabend, den 18. d. Mts. abholen. In diesem Tage wird der Kerzenverkauf geschlossen. (2269)

Danzig, den 9. September 1920. Leuchtstoffamt für das Gebiet der künftigen Freien Stadt Danzig.

Neue Höchstpreise für Gemüse und Obst.

Auf Grund des Befehles über die Höchstpreise wird nach Anhörung des zuständigen Ausschusses der Preisprüfungsstelle für das Gebiet der Freien Stadt Danzig folgendes angeordnet:

1. Es werden folgende Höchstpreise für den Kleinhandel festgelegt:

Mohrrüben ohne Kraut das Pfund	0,40 Mk.
Rotkohl	0,60 "
Kürbis	0,25 "
Bruken	0,25 "
Zwiebeln (ausländ. u. einheim.)	1,00 "

2. Gemüse, für das ein Höchstpreis festgelegt ist, darf nur in der Art verkauft werden, für die der Höchstpreis festgesetzt ist. Außerdem wird in Erinnerung gebracht, daß nur der Verkauf nach Gewicht zulässig ist, sofern nicht ausdrücklich ein Höchstpreis für ein anderes Maß festgesetzt ist.

3. Zuwiderhandlungen werden bestraft nach den im Befehl über die Höchstpreise angeordneten Strafen.

4. Die neuen Höchstpreise treten am Mittwoch, den 15. September 1920 in Kraft.

Danzig, den 11. September 1920. Das Wirtschaftsamtsamt für das Gebiet der künftigen Freien Stadt Danzig. Veröffentlicht. Danzig, den 11. September 1920. (2263) Der Magistrat.

Zum Verkauf von Kunsthonig.

Es werden nicht, wie gestern bekanntgegeben, auf die Marke 198 der Nahrungshauptkarten A, B und C 125 Gramm sondern 250 Gramm Kunsthonig zum Preise von Mk. 1,50 für das Pfund verabfolgt.

Danzig, den 10. September 1920. (2259) Der Magistrat.

Der Benzinpreis wird auf Mk. 9,50 per Kilo bei Abgabe in Fässern, Mk. 9,75 in Kannen herabgesetzt. Der Preis versteht sich für die Abgabe ab Lager.

Die Abnehmer werden ersucht, die bisher zugewilligten Monatsmengen in bekannter Weise von der Baltisch-Amerikanischen Petroleum-Import-Gesellschaft m. b. H., Danzig-Neufahrwasser, Brochkiischer Weg 27,28 (Tel. 193) abzuholen.

Etwasige Erhöhungen der monatlich zugewilligten Mengen sind bei dem Leuchtstoffamt Danzig zu beantragen.

Danzig, den 8. September 1920. (2261) Leuchtstoffamt für das Gebiet der künftigen Freien Stadt Danzig.

Ausgabe der Brot- und Mehlkarten.

Die Brot- und Mehlkarten werden diesmal gegen Abgabe der Hauptmarke Nr. 195 ausgegeben.

Danzig, den 10. September 1920. (2259) Der Magistrat.

Nähgarn

kommt in den nachstehend aufgeführten Geschäften vom 13. d. Mts. ab zum Verkauf. Auf je eine Marke der Danziger Lebensmittelkarte Nr. 32 und 32 A wird ein Käßchen von 200 g. à 4,- Mk. verabfolgt. Auf jede Marke für 2 Personen ein Käßchen von 500 g. à 10,- Mk.

Verkaufsstellen:

Ertmann & Verlewig	Eduard Loewens
Eduard Dirksen	Emil Schulze
J. Rückbusch, Radsf.	R. Edvinsohn
Potrykus & Fuchs	J. Schiemankowski
Gebr. Fregmann	Mex. Barlasch
Nathan Sternfeld	A. C. Stenzel
Walter & Fleck	August Elias
Eugen Willdorf	Julius Goldstein

Deutscher Frauenverein, Reitbahn 3.

In den Vororten:

Nathan Sternfeld, Langfuhr
Eduard Loewens,
Franz Nathan,
W. Schurian, Heubude
Geschw. Vassenheim, Neufahrwasser
A. Weinstein,
Antonie Menzel, Stadtgebiet.

Die selbständigen Schneiderinnen, Nähterinnen und Putzmacherinnen, die ihr Gewerbe angeeignet haben, erhalten für sich und ihre Hilfskräfte je zwei Rollen Nähgarn zu 1000 g. zum Preise von 20,- Mk. für die Rolle in der Verkaufsstelle, Reitbahn Nr. 3.

Danzig, den 8. September 1920. (2264) Der Magistrat. (Nähgarnstelle).

Wieder eingetroffen:

Karl Marx

Sein Leben und seine Lehre

von M. Beer

Preis Mk. 6.00

Buchhandlung „Volkswacht“

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32



Volkspflege,

Gewerkschaftlich-Berufsgenossenschaftliche Versicherungs-Vereinigungs-Gesellschaft

Kein Policenverfall.

- Sterbekasse -

Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.

Auskunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der

Nachrichtsstelle 16 Danzig

Bruno Schmidt, Mattenbuden 35.

+ Magerheit. +

Schöne, v. Körperformen durch unsere orientalischen

Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten u. Schwache

preisgek. gold. Medaillen u. Ehrendiplom, in 6-8

Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garanti. ansähd.,

Arztlich empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreib.

Preis Dose 100 Stk. M. 6.

Postanw. o. Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 80/807,

Eisenacherstraße 16. (403)

Vertreter

gef. zum Verkauf eines neuen patent. interessanten

Apparates an Private. Hohe Verdienstmöglichkeit.

M. 1200 Kaution erforderlich. Off. unt. M. R. U. 980

an Rudolf Mosse, A.G. (2258)

Julius Gosda Tabakfabrik

Spezialität gekachelter Schnupf-Tabak

Häkergasse 5-7
2. Priestergasse 4-5
Fernsprecher 2428.

Garantie für Kachelarbeit und Reinheit.

2229

Jasmatzi-Zigaretten

- | | |
|--------------------------------|---------|
| Kalif mit Mundstück | 20 Pf. |
| Terschana mit Mundstück | 25 " |
| Jasmatzi-Neptun ohne Mundstück | 30 " |
| Cremo ohne Mundstück | 35 " |
| Minaret ohne Mundstück | 45 " |
| Pteo Gold | 40-60 " |

in Qualität unerreicht!

Danziger Nachrichten.

Der Abschluß der Etatsberatungen im Roten Hause.

Nach mehreren stürmischen Sitzungen konnte der Etat gestern in ruhigerer Sitzung in zweiter Lesung verabschiedet werden. Es blieb nur allerdings noch die Klärung der gegenseitigen Beschuldigungen und gemachten Anbeutungen, die Herr Kahn mutig-revolutionär für eine der nächsten Sitzungen ankündigte. Diese Klarheit dürfte allen Bevölkerungsschichten erwünscht sein und vor allen Dingen erwartet die Arbeiterschaft ebenfalls Klarheit. Ebenso wenig wie wir bisher keine Kritik an öffentlichen Mißständen, von welcher Seite diese auch verhandelt wurden, gescheut haben, so müssen wir aber auch erklären, daß eine sachliche Klärung der Vorgänge von vornherein stark darunter leidet, wenn sich das Temperament des „Kritikers“ in blöden „Hundepeitschenandrohungen“ ergeht. Dafür hat zum Teil selbst die „revolutionäre“ Arbeiterschaft kein Verständnis mehr. Der Sache der Kritik und der Arbeiterschaft ist damit durchaus nicht gedient. Wohl dürften diese schweren Wortkalliber gerade nicht mit der Person des „revolutionären“ Kritikers zusammenhängen, aber ganz unbeeinflusst von den jeglichen unabhängigen Parteivorgängen scheint uns der Gebrauch dieser „wahrhaft revolutionären Kraftausdrücke“ nicht zu sein. Den Befähigungsnachweis für den Mosaiker Terror würde Lenin gewiß nicht unbeachtet lassen.

Wenn nun in der gestrigen Sitzung der unabhängige Hauptling Kahn sogar für den freien Handel eintrat, so konnte er stolz den Beifall der Deutschnationalen für sich buchen. Bisher haben es die deutschnationalen Herrschaften mit ihrer „Sorge“ um das Wohl der Minderbemittelten nie ernst gemeint und warum sollte nicht auch ein „revolutionärer-unabhängiger-Groß-Kaufmann“ den „Handel“ um die geringe Verbienstmöglichkeit bedauern. Ja, die Wege echt „antikapitalistischer Revolutionspolitik“ führen oft zu eigenartigen „Sympathie-Rundgebungen“, vor allen Dingen, wenn der Weg zum „Anti-Kapital“ nicht weit davon ist. Da ja nun der Danziger Bevölkerung die „rühmende Fürsorge“ des Herrn Kahn um die Ernährungswirtschaft gefällig ist, so werden wir auf diesem Gebiet noch mancherlei „erleben“. Es lebe der „freie Handel“, der uns das Schweinefleisch wegbesorgt — es lebe der „freie Handel“, der uns Getreide zu den „besten“, von den Agrariern so heiß erstrebten Höchstpreisen „bringen“ wird.

Neben diesem traurigen Kapitel „revolutionärer antikapitalistischer Betätigung“ brachte die Sitzung wenigstens einen Lichtblick, nämlich die Ermäßigung des Gaspreises sowie die nicht ganz trübe aussehende Kohlenbelieferung für den Winter, nachdem bereits am Donnerstag dem sozialdemokratischen Antrag auf Unterstützung der minderbemittelten Bevölkerung Genüge getan wurde. Nun bliebe allerdings mindestens noch, daß uns Herr Kahn mit seinem „freien Handel“ verschont, damit die ärmere Bevölkerung dem trostlosen Winter mit etwas weniger Bangen entgegensehen kann.

Besuch die Werbeveranstaltung des Arbeiterportkartells!

Morgen, Sonntag, treten die in einem Kartell zusammengeschlossenen Arbeiterportvereine zum ersten Mal öffentlich auf den Plan. Die organisierte Arbeiterschaft hat alle Veranlassung den Arbeiterportbestrebungen weitgehendes Interesse entgegen zu bringen. Ein reichhaltiges Programm ist vorgesehen, so daß jeder durch den Besuch der Veranstaltung voll befriedigt werden dürfte. Auch die noch den bürgerlichen Sportvereinen angehörenden Arbeiter und Arbeiterinnen werden Gelegenheit haben, festzustellen, daß auch die Arbeiterportvereine die beste Möglichkeit für sportliche Betätigung bieten und sie dafür keinen besseren Platz als unter ihren Arbeitskollegen in den Arbeiterportvereinen finden können.

Eine vollständige Beteiligung aller Gewerkschafts- und Parteimitglieder wird erwartet. Die Veranstaltung beginnt um 2 1/2 Uhr auf dem Heinrich-Cläberplatz, jedoch treffen sich alle Teilnehmer um 3 1/2 Uhr auf dem Schulhof, Schleien-gasse zum Ausmarsch. Die Parole für morgen lautet: Auf zum Arbeiterportfest!

Kauf Kartoffeln auf Vorrat! Im heutigen Angebotsheft offeriert die Kartoffelstelle gute, handverlesene Speisekartoffeln, die ab Lager der Gärabfertigung in Strohdick zur Ausgabe gelangen. Der Einkauf von Speisekartoffeln kann nur dringend empfohlen werden, da die Anlieferungen vom Lande infolge der beginnenden Feldbestellung spärlich nachlassen dürften und infolge der kurzen

bestehenden politischen Zuständen in der zweiten Hälfte des September eine gewisse Knappheit an Kartoffeln nicht ausgeschlossen ist. Der jetzt geltende Höchstpreis beträgt 25 Pfg. für das Pfund.

Unzulässiger Höchstpreis für sog. Mischbrot. Einzelne Bäckereien stellen in den letzten Tagen Mischbrot her, das sie zum Preise von 1,70 Mk. verkaufen und das angeblich zur Hälfte aus Weizenmehl bestehen soll. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den augenblicklichen Bestimmungen nur Weizen- oder Roggenbrot hergestellt werden darf. Die Herstellung von Mischbrot hat daher zu unterbleiben, es liegt sonst die Gefahr vor, daß das Publikum überfordert wird, da es sich sehr schwer wird feststellen lassen, wieviel Weizenmehl dem Brot beigemischt ist. Gegen diejenigen Bäcker, die Brot zum Preise von 1,70 Mk. verkaufen, wird wegen Höchstpreisüberschreitung vorgegangen werden. In der nächsten Zeit wird die Frage, ob sich die Herstellung eines einheitlichen Mischbrot empfiehlt, nachgeprüft werden.

Neue Höchstpreise für Gemüse. Der Ausschuss des Wirtschafts-amtes setzte neue Kleinhandelshöchstpreise fest: Für Kartoffeln 60 Pfg., Mohrrüben 40 Pfg., Zucchini (ausländische und heimische) 1 Mk., Radies 35 Pfg. und Wurzeln 25 Pfg. für das Pfund. Diese Preise sollen am Mittwoch, den 18. September, in Kraft gesetzt werden.

Fahrtartenverkauf für den Dampfer „Möwe“. Wie uns die Danziger Verkehrszentrale, Stadtgraben 5, mitteilt, hat sie neben dem Verkauf für den Wochendampfer „Grüßgott“ und für die Hauptstraßen der „Weichsel“ nunmehr auch den Verkauf der Karten für den mit dem Schnelldampfer „Möwe“ neu eingerichteten Linien-dienst Danzig-Rögnitz abgenommen.

Die „Haupt“-Vorstellung im Stadttheater beginnt am Sonntag bereits um 8 Uhr und nicht, wie erst veröffentlicht wurde, um 5 1/2 Uhr.

Neues Operetten-Theater. Wochen-Spielplan: Sonnabend, 11. 9. „Glück bei Frauen“. Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr, bei ermäßigten Preisen, „Charleys Lante“, Schwanl. Sonntag, abdm. 7 1/2 Uhr, und Montag, „Glück bei Frauen“. Dienstag, neu einstudiert: „Wo die Lerche singt“, erstes Auftreten der neu verpflichteten Lendte Hermann Friedenreich, Max Kober. Mittwoch, „Wo die Lerche singt“. Donnerstag und Freitag, „Charleys Lante“. Sonnabend, „Glück bei Frauen“.

Das Varietés Wintergarten hat seine bisherigen Erfolge noch abertausend durch sein gegenwärtiges großes September-Programm, das an Reichhaltigkeit und Güte seinesgleichen sucht. Die berühmte „Panzer-Truppe“ mit ihren unglaublichen Leistungen, die „8 goldenen Jungfrauen“ mit ihren klassischen Plastiken, die verschiedenen Virtuosen und Vertreter der Tanzkunst sowie die Schar der übrigen vorzüglichen Kräfte verdienen voll und ganz den begeisterten Beifall, der ihnen allabendlich von immer neuen Besuchergruppen dankbar gespendet wird. Angesichts der erstklassigen Zusammenstellung der Spielfolge wird vielfach der Wunsch nach einer Verlängerung des Programms laut.

Keine amerikanischen Marine-Anwerbungen. Die von einer hiesigen Zeitung gebrachte Meldung, daß der amerikanische Kreuzer „Pittsburgh“ in Danzig junge Deutsche für den Dienst in der amerikanischen Kriegsmarine verpflichtet haben soll, mißdehnt nach einer uns zugegangenen Mitteilung des amerikanischen Konsuls jeder Grundlage. Die Anwerbung von Ausländern ist weder beabsichtigt noch zulässig.

Ueberrumpelter gewalttätiger Pferdieb. Der von der Kriminal-polizei und Staatsanwaltschaft lange gesuchte Verbrecher Paul Jellan, welchem eine ganze Menge Verbrechen, in der Hauptsache Pferde- und Viehdiebstähle zur Last gelegt werden, wurde heute durch die Kriminalpolizei im Schlaf überumpelt und festgenommen. Er war im Besitze einer scharf geladenen Revolverpistole und einer Menge Munition sowie einiger Schlagwaffen. Jellan hatte sich vorgenommen, die ihn festnehmenden Beamten zu erschließen. Daß er die Tat ausführen wollte, hat er sogar bei seiner Festnahme zugegeben.

Diebstahl durch eine Schwindlerin. Eine Schwindlerin erster Güte Karoline Wollenweber ist durch die Kriminalpolizei festgenommen worden. Sie hat sich als Rückwanderin aus Ausland ausgegeben und hierdurch das Mißtrauen ihrer Mitmenschen erweckt. Sie nutzte die Gelegenheit aus und stahl einem Gastwirt in Groß-Plehnendorf Gold- und Silberfachen im Werte von 10 000 Mark. Ihre Beute hatte sie bei verschiedenen Geschäftleuten unter Verlegung richtiger Ausweise untergebracht. Die gestohlenen Sachen konnten zum größten Teil dem Eigentümer zurückerstattet werden.

Polizeibericht vom 11. September 1920. Verhaftet: 14 Personen, darunter: 5 wegen Diebstahls, 2 wegen Hehlerei, 1 wegen jahrlässiger Tötung, 15 in Polizeihalt. — Gesunden: 1 Paß für Frau Marta Podgurski, geb. Roslowski, 1 Buch „Piezochmie, kondensierter Systeme“.

Stein und Anschrift, 2 weisse Stücke, 1 K. Aluminium-„Kappe“, 1 Sicherheitskloß am Ring, abzuholen aus dem Fund-bureau des Polizei-Präsidenten 1 Schm. Handtasche evtl. 1 Portemonnaie und größtem Gebühre, Leibeswund, Kamm, Weibsp., abzuholen von Frau Martha Jull, Wall-gasse 24 a. 1 zweirädriger Handwagen, abzuholen von Frau Gertrud Baur, Abbegasse 2 b.

Standesamt vom 11. September 1920.

Lobesl. Kaufmann Carl Meyer, 68 J., 1 M. — Heirat empfangenerin Emilie Rud. 44 J., 3 M. — Sohn des Heilners Scholamun Braun, 10 J., 1 M. — Sohn des Arbeiters Edward Kunath, 10 M. — Sohn des Arbeiters Emil Gutwast, 9 J., 2 M. — Heirat Ernst Laube, 29 J., 2 M. — Sohn des Arbeiters Georg Kupfloss, 11 M. — Sohn des Bahnwärters Bernhard Berg, 2 M. — Arbeiter Paul Garmock, 47 J., 2 M. — Demogra Sandrowitsch, 16 J. — Frau Agnes Stroh geb. Karchow, 39 J., 10 M. — Sohn des Schiffbauersmeister Emil Lehner, 10 M.

Filmschau.

Das Lichtbild-Theater Langenmarkt beginnt seine Winterperiode mit zwei beachtenswerten Filmen, von denen besonders „Der Kampf der Menschheit“ Aufmerksamkeit verdient. Der geschichtlich aufgebauten Handlung liegt die Idee von der Unheil bringenden Macht des Goldes zugrunde. Eine Reihe gut zusammengestellter Bilder, unterstützt von durchaus guter photographischer Aufnahme, verrät das Kunstvermögen des Regisseurs. Sie sind besonders da sehr wirksam und lehrreich, wo sie in das Gebiet der Industrie und des Bergbaus hineingreifen. Darstellerisch ist eine Reihe Typen aus den Kreisen der Erwerbstätigen der Industrie sehr gut gebracht. — Das Letztere gilt auch von dem zweiten Film, dessen farbenprächtige Bilder aus dem Heim einer chinesischen Seite neu sind.

„Sumurun“ in den U. I. Lichtspielen. Dieses sechsaktige orientalische Filmchauspiel rechtfertigt durchaus die angewandte Bezeichnung: „Ein großer Film“. Diese Bezeichnung gilt sowohl für die dramatische Wirkung wie auch für die szenische Gestaltung des Films. Die Handlung, die uns in das Dorensleben eines „großmächtigen Scheich“ einführt, bietet nicht nur neue, von uns Abendländern bisher kaum gekannte Reize, sondern ist auch voll spannender Momente. Die feurige Liebesglut der Diebstahlsfrau „Sumurun“ sucht und findet in dem jungen Stoffhändler den erstehnten jugendstarken Zuhler. Das offenkundige Werden auch des jungen Scheich führt sie beinahe zum Sündenopfer durch ihren alten Gehilfen. In einer bildschönen raffinen Tänzerin einer Gauklertruppe findet der alte Scheich aber eine neue Favoritin. Diese, umworben von dem hübsigen Gauklersführer und dem jungen Scheich, steht nunmehr im Mittelpunkt der dramatisch fast geistreichen Handlung. Während der Scheich dem Zeitvertrieb in ihren Armen huldigt, findet auch der Stoffhändler den Weg zu Sumurun. Eine tragische Entdeckung führt zum Tode der Tänzerin und der beiden Scheich, öffnet aber dadurch den Weg ins Freie für Sumurun mit Nur al Din, dem Elfenhändler. Die Hauptrollen des Films sind durch Pola Negri, Paul Wegener u. a. hervorragend besetzt. Neben der starken Dramatik liegt die große Wirkung in der wunderherrlich zum Ausdruck gebrachten morgenländischen Szenerie, deren hohe Gestaltungskosten für die in Deutschland durchgeführte Aufnahme ebenfalls die „Größe“ des Films zum Ausdruck bringen.

Retropol-Sichtspiele. Ein tief ergreifendes Lebensbild ist der sechsaktige Film „Um fremde Schuld“. Durch Betrug und Vermeidung weiß sich ein Schurke in den Besitz der Habe seiner Verwandten zu bringen. Einige Jahre entfernt er sich des unredlichen Gutes, bis ihn endlich das Schicksal doch erreicht und er die Selbst-rückung den Gelehen vorzieht. — Abwechslung von den üblichen Kriminalromanen bietet „Kasse Nr. 74“ etwas Besonderes. Spannende Momente halten den Zuschauer vier Akte hindurch in ihrem Bann, bis sich endlich des Räubers Lösung findet. Wohl zuletzt sei das vorzügliche Orchester erwähnt.

Wasserstandsberichte am 11. September 1920.

achtern heute		achtern heute	
Jawilshof	+ 2,18	Kurzbrunn	+ 2,70
Wahlhan	+ 2,44	Wahlhan	+ 2,38
Schönan	+ 6,64	Dieckel	+ 3,48
Salzberg	+ 4,35	Dinlage	+ 2,89
Reudorfbrunn	+ 2,10	Einlage	+ 2,66
Thorn	+ 2,18	Schleidenhoff	+ 2,66
Fordon	+ 2,08	Wolfsdorf	+ 0,08
Culm	+ 2,43	Kunawitz	+ 0,08
Grubens	+ 2,11		

Chefredakteur Adolf Bartel

Verantwortlich für den politischen Teil: Adolf Bartel, für den unpolitischen Teil: und die Herausgeber: Hugo Heber, für die Interate Bruno G. Schmidt, Familie in Danzig. Druck und Verlag J. Wehl & Co., Danzig.

Institut für Zahnleidende

Brich Mewald & Dr. med. Reinberger
Spezialist für Zahn- | Spezialarzt für Zahn- u.
ersth. | Mundkrankheiten.
Pfefferstraße 71- | Telephon 2621.
Sprechzeit v. 8-7 Uhr, Sonntags v. 9-12 Uhr.

Zahnwerk in la Kautschuk und Gold in höchster technischer Vollendung. Zahnfüllungen usw. zu der bekannt niedrigsten Kostenberechnung. Dankschreiben über schmerzlosen Zahnziehen. Bei Bestellung künstlicher Zähne, Zahnziehen kostenlos. Spezialität: (209) Patient-Reform-Gebiß (D. R. P. 200 603) plattbron. Behandlung v. Auswüchsen mögl. in einem Tage.

Wir empfehlen folgende Zeitschriften:

Die Gleichheit

Zeitschrift für die Frauen der Sozialdemo-kratrischen Partei Deutschlands. Mit den Beilagen: Für unsere Kinder. — Die Frau und ihr Haus. — Einzelnummer 30 Pfg. —

Kommunale Praxis

Wochenblatt für Kommunalpolitik und Gemeindegewaltigung. — Einzelnummer 40 Pfg. —

Arbeiter-Jugend

Erscheint monatlich zweimal. — Preis der Einzelnummer 60 Pfg. —

Buchhandlung „Volkswacht“

Am Spandauer 6 u. Paradenstraße 22.

Zigarren-Schmidt

Tabakfabrikate-Großhandel

Kleinverkauf in Danzig

nur Hundegasse 14 Fernspr. Nr. 148

Zigarren von 75 Pfg. an

Zigarillos von 45 Pfg. an

Großes Lager in Zigaretten, Rauch-, Kaffee-, Schnupftabak und Spielkarten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Adolf Bartel, für den unpolitischen Teil: und die Herausgeber: Hugo Heber, für die Interate Bruno G. Schmidt, Familie in Danzig. Druck und Verlag J. Wehl & Co., Danzig.

Karbid

Verantwortlich für den politischen Teil: Adolf Bartel, für den unpolitischen Teil: und die Herausgeber: Hugo Heber, für die Interate Bruno G. Schmidt, Familie in Danzig. Druck und Verlag J. Wehl & Co., Danzig.

Schadhafte Spiegelgläser

Verantwortlich für den politischen Teil: Adolf Bartel, für den unpolitischen Teil: und die Herausgeber: Hugo Heber, für die Interate Bruno G. Schmidt, Familie in Danzig. Druck und Verlag J. Wehl & Co., Danzig.

Bilder

Verantwortlich für den politischen Teil: Adolf Bartel, für den unpolitischen Teil: und die Herausgeber: Hugo Heber, für die Interate Bruno G. Schmidt, Familie in Danzig. Druck und Verlag J. Wehl & Co., Danzig.

Bernsteine

Verantwortlich für den politischen Teil: Adolf Bartel, für den unpolitischen Teil: und die Herausgeber: Hugo Heber, für die Interate Bruno G. Schmidt, Familie in Danzig. Druck und Verlag J. Wehl & Co., Danzig.

Einzelverkauf 2327



Spezialmarke Röhmscher

Kentucky Schnupftabak
Gakachell's Stengelbrand
Garantiert-rein

Tabakfabrik B. Schmidt, Nachf.
Fuhrmann & Meloch Danzig Röhmsch

Speisekartoffeln sowie Futterkartoffeln

werden billigt gemessenweise abgegeben ab Lager Gärabfertigung Strohdick.

2266) Kartoffelstelle, Schlabbe 22 b.



Verantwortlich für den politischen Teil: Adolf Bartel, für den unpolitischen Teil: und die Herausgeber: Hugo Heber, für die Interate Bruno G. Schmidt, Familie in Danzig. Druck und Verlag J. Wehl & Co., Danzig.

Verantwortlich für den politischen Teil: Adolf Bartel, für den unpolitischen Teil: und die Herausgeber: Hugo Heber, für die Interate Bruno G. Schmidt, Familie in Danzig. Druck und Verlag J. Wehl & Co., Danzig.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
 Sonntag, den 12. September 1920, Anfang 8 Uhr
 Dauerkarten haben keine Giltigkeit
 Preis einstufig: 10
Faust
 Der Tragödie erster Teil von Goethe.
 Montag, den 13. September 1920, abends 7 Uhr
 Dauerkarten A 1 Zum ersten Male
Die Reise in die Mädchenzeit
 Lustspiel in drei Akten von Alexander Engel und
 Hans Sahlmann.
 Der Vorverkauf für die Vorstellungen
 am Sonntag und Montag beginnt Freitag, den
 10. September, vormittags 10 Uhr.

Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
 Tel. 4092. Tel. 4092.
 Besitzer u. Direktor Paul Bannmann.
 Künstl. Leitung: Dir. Sigmund Karstadt.
 Sonnabend und Sonntag
 abends 7 1/2 Uhr
„Glück bei Frauen“
 Operette in 3 Akten von Alexander
 Engel und Julius Horst.
 Gesangslibretto von Louis Taubstein.
 Musik von Martin Kriepel.
 Morgen Sonntag, d. 12. September
 11 1/2 Uhr Charleys Tante! 11 3/4 Uhr
 Ermäßigte Preise!
 Vorverkauf täglich von 10-3 Uhr
 bei Kodlin, Langermarkt 23 und von
 10-5 Uhr im Warenhaus Freymann.
 Sonntags v. 9-2 an d. Theaterkasse.
 In den Parterre-Räumen:
 Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Künstler-Spiele

Danziger Hof
 Rose Hill / Carl Minor / Schwalowa
 Wolters Duo / Helen Carlotta
 Oldais u. Doops / Moll u. Gerd
 Spieß u. Geo. / Heinrich Stengel
 Annie Wilkens-Schulhoff / Oj-ra Oj-ra
Eise Krüger
 Prima Ballerina ehem. Kaiserl. Ballett, Petersburg
 Sonntags zwei Vorstellungen

Künstler-Diele
 Die Dietrichs
 mit ihrem Tenor Zettinger
 Original Wiener Schrammel-Naturlager.
 Amerikan-Bar.

Apollo Theater

M. Damm 2.
 Spielplan
 vom 11. bis 14. 9.
Der Fürst der Diebe
 und seine Liebel
 Oeufon Kriminalchauspiel in 5 Akten.
 Monologe: Viggo Larsen.
 Pfl. seine Geliebte und Haderin:
 Eira Bogner.
Weisse Rosen!
 3 Akten.
 Hauptrollen: Emma Kastner, Maria Fata.

PT Lichtspielhaus

Ab Sonnabend 4 Uhr
Der Vampyr v. St. Louis!
 5 Akte
 Die größte Tragödie in 6 Akten mit
 Aida Wilson - Conrad Veidt
 Theater-Lee - E. u. W. W. W.

Varleté Wintergarten

Tel. Nr. 1925 - Dir. Arthur Löwzow.
 Olivaver Tor Nr. 10
 Täglich 7 Uhr
 Das
Tagesgespräch
im Freitaa
 ist das unübertreffliche
 September-Programm.
Willi Pancer mit sein. kleinsten
 Menschen d. Erde.
Die 3 goldenen Jungfrauen.
Editha u. Enrico Harrys.
4 Arconis.
Kazemiers Lukoni.
Gertrude Berliner.
Die 4 Xylophonisten.
Geschwist Christian's.
 Vorverkauf Gebr. Freymann, Portier
 Norddeutscher Hof u. im Theater-Büro.
 Moderne Dielen und Bar.

K-K-Brett!

Gr. Allee 10 8 Uhr
 Eintritt frei
Der September-Spielplan
 bietet mit durchschlagendem
 Erfolg wiederum
 eine Fülle
originell., neuer Schlager
 in Humor
 Gesang, Musik,
 Vortrag, Tanz und Spiel, abermals
Sensationen höchst künstl. Wertes
 Eintritt frei!

Odeon Eden

Ab Sonnabend 4 Uhr
Unbestritten
der größte Monumentalfilm:
DIE WEISSEN ROSEN
VON RAVENSBERG
 7 gewaltige Akte.
 Hauptrollen:
 Nils Christander - Uchi Ebert
 und
Die verflixten Küsse!
 3 zwerchlebensdienende Akte
 mit Paul Heidemann.

Stottern

Spezial-Verfahren
 und
Schlafmittel
 Klin-
 garnituren
 in echtem Leder
 und
 anderen Stoffen
 zu sehr billigen
 Preisen.
Ehlermann & Co.
 HL. Damm Nr. 2
 Wir empfehlen aus auch für Aufträge
 nach Entwürfen und Zeichnungen.



Bis auf weiteres
„Sumurun“
 Der große
Union-
Film.

Fahrrad-Mäntel
 in holländ. Ware
 110 Mk. pro Stück
Bornstein & Comp.,
 Danzig, Langgasse 50.
 (2230)
 2 Schlafstellen frei
 Pappe,
 Mattenbuden 35 l. (+)

„Weichsel“

Danzig-Hela

Als letzter regelmäßiger Postdampfer fährt unser
 Salondampfer
„Paul Beneke“
 am Sonntag, den 12. September 1920.
 Abfahrt Danzig Johannisstr. 8 Uhr vormittags,
 Zoppot 9 Uhr vormittags,
 Hela 4 Uhr nachmittags.
 Ermäßigter Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt:
 Für erwachsene Mk. 10.—
 „Kinder“ 6.—
 Für Danziger genügt Personalausweis mit
 Lichtbild. Polarisches Visum nicht erforderlich.
 „Weichsel“ U.G. (2268)

Beste Rasierseife
 Stück 4.— Mk.,
 Birkenwasser Fl. 5.— Mk., Brennesselharwasser
 Fl. 4.50 Mk., Toilettenseifen Stück 4.50, 5.00,
 6.—, 7.50, Hautcreme für jede Haut, Parfüms
 in großer Auswahl sowie sämtliche Schönheits-
 mittel empfiehlt (2215)
 Drogerie am Dominikanerplatz
 Junkergasse 12, an der Markthalle.

Städtische Handels- u.
höhere Handelsschule.
 Jopengasse 65. Fernsprecher 281.
 In den männlichen und weiblichen Abteilungen
 der Handelsschule und höheren Handelsschule
 beginnen die neuen Michaelisklassen am 5. Oktober.
 Anmeldungen täglich, außer Sonnabend, 11-12 1/2 Uhr.
 Der Abendunterricht in Englisch, Französisch und
 doppelte Buchführung, Handelslehre, kaufm. Rechnen,
 Schreibrufen, Kurzschrift, Maschine, Englisch, Franzö-
 sisch, Deutsch u. englische Kurzschrift beginnt am 4. Oktober.
 Anmeldungen vom 20. September bis 4. Oktober täglich,
 außer Sonnabend, 5-7 Uhr, in der Schule Jopengasse 65, 11.
 (2226) Dr. Sittler, Direktor.

Karbid!
 1 kg 6,70 Mk.
Bornstein & Comp.,
 Danzig, Langgasse 50.

Sämtliche
Winterhut-Neuheiten
 sind eingetroffen
 (Grosse Auswahl in allen modernen Formen und Farben)
 Moderne Blumen
 Bänder, Straußenfedern
 sowie Fantasies und Flügel
 in reicher Auswahl
 Alte Hüte werden billigst gereinigt und modernisiert.
Julius Goldstein
 Lawendelgasse Nr. 4, gegenüber der Markthalle
 (2214)

Gummi-Mäntel
Bozener Mäntel
Imprägnierte Mäntel
Loden-Capes
 in grösster Auswahl
J. Rosenbaum
 Breitgasse 128/9 : Telefon 2121

Sowjetrußland
und wir!
 Ist ein wirtschaftliches Ab-
 kommen mit Rußland
 zurzeit erstrebenswert?
 Von Dr. Roderich v. Ungern-Sternberg.
 Preis 2,40 Mark.
Buchhandlung Volksmacht
 Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Filz-
Velour-
Hüte
 für Damen und Herren
 werden schnellstens in unserer hiesigen Fabrik nach
 neuen Formen bei sorgfältigster Ausführung
umgepresst,
gewaschen und gefärbt.
Stroh- und Filzhutfabrik
Hut-Basar zum Strauß
 Annahmestelle
 nur Lawendelgasse Nr. 6-7
 (gegenüber der Markthalle). (8307)

Danziger Blossen
 von Ernst Ewert
 zu haben in der
Buchhandlung Volksmacht
 Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 22.

Ehlermann & Co.
 HL. Damm Nr. 2
 Spezial-Verfahren
 und
Schlafmittel
 Klin-
 garnituren
 in echtem Leder
 und
 anderen Stoffen
 zu sehr billigen
 Preisen.
Fabel- u. Polsterwarenfabrik
Ehlermann & Co.
 HL. Damm Nr. 2
 Wir empfehlen aus auch für Aufträge
 nach Entwürfen und Zeichnungen.
Einrichtung
Einrichtungen
 sowie
einzelne Möbel.
 Stroh- und
 beschriebene
 Bekleidung.
 Eigene (2004)
 Werkstätten.